J. N. 93841

Hochverehrter Freund!

Nach einem recht stillen geruhsamen Tag fühle ich das Bedürfniß, Hochverehrter Freund, meine Gedanken zu Ihnen zu wenden und wieder einmal ein Lebenszeichen von mir zu geben. Es wird das Letzte sein, das ich aus Rom sende, da ich verlasse die ewige Stadt zu wieder rüstig Aufenthalt nächster Woche. Wie schwer mir das Scheiden aus diesem wichtigen und herrlichen Zeitabschnitt wird kann ich gar nicht sagen: ich hätte mir gedacht daß man das Fremde und zwar, nach einem man es ist Gefahl ~~Lauch~~ hätte so lieb gewinnen können. Seit ich Neapel gesehen schätze ich Rom doppelt und freue großartig mich so sehr dadurch zu Geist und Gemüth redende Anregung hochschätzender Freund, auch Sie meinen einmal diesen Wirkungen, diesen Anziehungskräften, diesem Zauber zu erfassen. Der Geist wird Ihnen ein ungleich höheres sein als mir, der ich ich aus barbarisch nach Rom zu kommen, hatte so wie wir beim ~~meinem~~ Reisevorfahren, die Alpen ich oder sonst meine andern ~~Barbarei~~ zum Reisefahren hatten. Aber der Barbar ~~[illegible]~~ zerstört aber so leicht ist er zerstreut und verschwindet in Nichts Nichts bei mir. Die Tage geben gutes Gefühlsamen

Bibliothek

Fühlt man sich ein Gemüth: ich habe das Land gern wieder
lezrische Ausgaben und habe die poetische Kindlichkeit
Zeit gnädig sehen. Auch größere Entwürfe habe ich mir
entworfen, daß darf ich nicht sagen wenn, da
mir größere Werk noch nicht meine Befähigung zu
größerem Umfang mehr Stoffe der gehen.
Haben Sie doch meine ~~Lieder~~ Nach ~~es~~ was taugt, so
sind nehmen meinen weiteren Versuchen auf, bauch
mich. Vorzüglich ~~die~~ wird ~~es~~ von Mögen ~~[illegible]~~ ausgeführt
über ~~Das~~ Balladen vermöchten Nachdruck Friedrichs mit der
Lerne Tasche, ~~[illegible]~~, ~~[illegible]~~ gemeldet Hier Sehr.
Von Ihnen leicht man nichts sehr Schlechtes. Ich, daß ich für
meine Bücherschreiber nicht mehr zu sorgen brauche.
Hoffentlich hat Ihnen zu seine Freunde. Schadens genommen.
~~Schade~~ Leider daß Gemüthlichkeit Werke über den Dämmen des
Lächerlichkeit nicht Schade, geziegt Lust zu der Neuen Fr.
Presse gestanden, sie hätten gewiß viel Lärm durch
den deutschen ~~Sprachgebrauch~~ Kraft, vor dem nicht zeigen
Widerspruch abgeschellen.
Das Land gern hält mich die Fr. Presse Hier ist die
Gerade und ich erfahre, daß zu großen Schwierigkeiten
~~Aufbewahrung~~ Schriftsteller, welche gegenwärtig
Erfahrung Verein und den Ausfluß des Blattes, ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ welchen Gelten Blatt hat. Diese Angabe veranlaßt mich, anzuerkennen

der meiner Schwester und getreue Bereitschaft über den
heutigen Tagesschriftsteller, für den Magnetiseur Fortstellig
in der Hintergrund zu stellen, stets angetreten sich
mir freundlich Umstände dieserhalb gnädigst hervor-
rufen. Da ich hier von jüngst vorstehender Thätigkeit
sprach, so habe ich noch mich nachträglich beurtheilig-
enden Erfahrung zu erwähnen. Beim Sich
verbringen hier hierauf und zurückkehren nach
Wien übergeschwiegenen Schriftsteller Dr
Magelmann, der besonders gegen Tagesanzeigen
sich bis in die höchsten Kreise in Wien bestehe,
forderte ich Magistrat der Freiheit nachmals
schriftlich gesetzlich vorzustellen
Tagesl. d. N. fr. Pr.
Tarifs über den Schwind-
heitszustand des Gesellschaftlichen
bis
wie den
andern Verhältnissen entsprechend
Tarifgrundsatz für die Stadt Wien Mitarbeiter
~~für die Pr.~~ Pr. Stadtrath
abgefassen, deren Ueberreichung ich
da die Redaktion ich in Hoffnung freundlicher
freiwilliger Schätzung übernahm. Die Tarif-
grundsatz wurde jedoch nicht der Aufnahme
würdig erachtet und mir auch ein in
Betreff Schriftsteller Magnetiseur Tarif
mit letztem Schreiben

~~Der Inhalt ist mir unbekannt und [illegible]~~
Antwort erhalten. Ich gestehe, daß ich in diesem Schreiben eine Aufforderung zu weiterer Verfolgung erblickt, ja fast eine Herausforderung.
Aber genug von diesem Dinge unerheblichen Inhalts: ich wende Mittel finden muß, um meine Eingabe begründet, auch so daß das Leben zu schützen. Ihnen gestehe lieber Lieb. und Zwar ganz vertraulich auch Ihnen, und darum habe ich auch allein Ihnen vorgelegt. Sollten Sie hochgeachteter Freund, mir übrigens noch gute tröstliche Worte zukommen lassen wollen, so bitte ich hierfür meine frühere Adresse (Münchner Straße No 5) gefälligst zu benutzen.
Beiliegendes Bild habe ich aus Bonnigi für Sie mitgenommen. Das Lichtbild ist von Kastel Baum, der im Garten des Klosters St Paolo ~~[illegible]~~ [illegible] gemacht.
Mit herzlichen Grüßen an die hochverehrte Frau Gemahlin und die lieben Kinder, auch an die Freunde, von Alexander an Ihr Zeuger.

In treuer Ergebenheit

Ihr

Nave, den 23 Mai 1873 dankbar ergebener Freund

Martin Graf.

WÜRZBURGER STADTBIBLIOTHEK